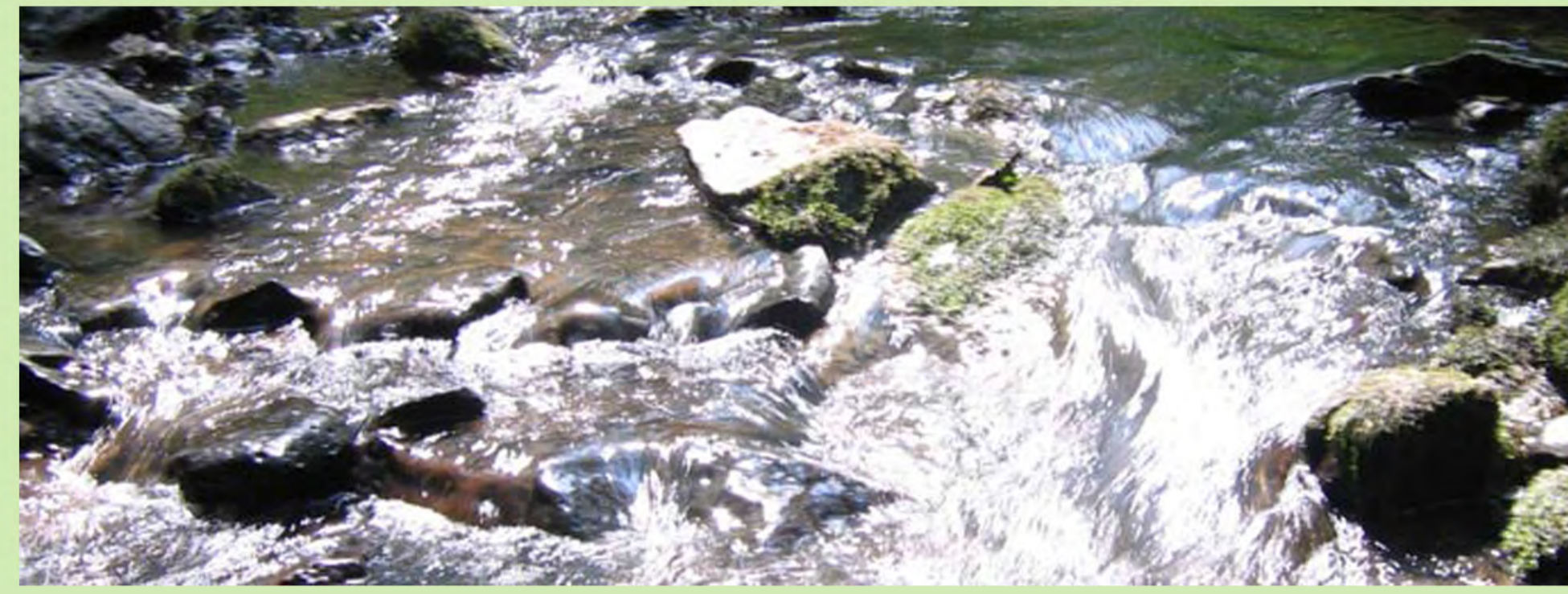


# Die Talauen von Brenderwasser, Sengersbach, Wannbach und Köpfelbach



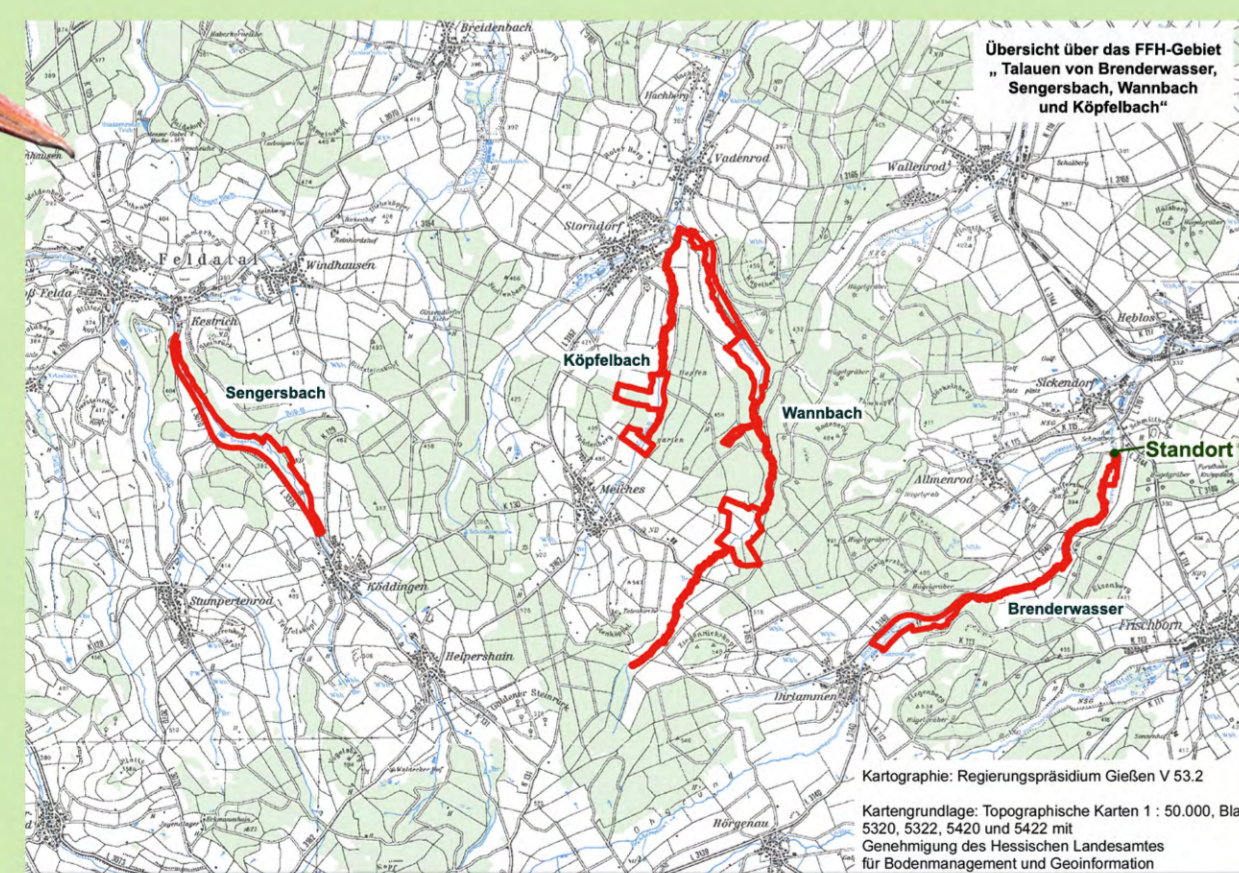
Munter und wild springt das Wasser auf seinem Weg ins Tal in den steinigen und von **großem Basaltgeröll durchsetzten Bachbetten** des Vogelsberges. Durch die in dem klaren Wasser siedelnden **Wasser- moosgesellschaften** durchziehen die Bäche geheimnisvoll grün schimmernd die Landschaft. Ihre charakteristischen Begleiter sind **Bachauenwälder** aus Schwarzerle, Esche und Weide - eine **ökologisch wertvolle und sehr selten gewordene Waldgesellschaft**. Dieses Mosaik aus naturnahen Fließgewässern und Erlen-Eschen-Wäldern bietet **vielfältigen Lebensraum** für eine besondere Pflanzen- und Tierwelt.

Aufgrund dessen sind die **Talauen** als Schutzgebiet für Tiere (**Fauna**), Pflanzen (**Flora**) und Lebensräume (**Habitat**) - **FFH-Gebiet** - ausgewiesen und in das Schutzgebietsnetz der EU „**NATURA 2000**“ aufgenommen worden.

Für den **Schutz und die Erhaltung** muss etwas getan werden. Wenn Erlen z.B. von dem Pilz Phytophthora befallen werden und an Wurzelhalsfäule erkranken, wie das am Brenderwasser teils zu sehen ist, müssen sie zurückgeschnitten werden, damit sich die Krankheit nicht weiter ausbreiten kann. Die „auf den Stock“ gesetzten Erlen können dann wieder gesund austreiben. Dies bedarf einer regelmäßigen Kontrolle.



Orange gefärbtes, absterbendes Gewebe der inneren Rinde und schwarze teerartige Flecken an der äußeren Rinde zeigen den fortgeschrittenen Pilzbefall der Erlen an.



**Ansprechpartner für das FFH-Gebiet:**

Der Landrat des Vogelsbergkreises  
Amt für den ländlichen Raum  
06641-977-35-00



Foto: BUND-Projektbüro Grünes Band

Der **Schwarzstorch** (*Ciconia nigra*) ist gern zu Gast in naturnahen Bachauenwäldern.



Die gefährdeten Fische **Bachneunauge** (*Lampetra planeri*, oben) und **Groppe** (*Cottus gobio*, unten) kommen nur in klaren Bächen vor.



Der schillernde Schatz lebendiger Fließgewässer und ihrer Auen - der **Eisvogel** (*Alcedo atthis*).

**Gemeines Brunnenmoos** (*Fontinalis antipyretica*)

**Lederflechte** (*Dermatocarpon luridum*)



Hellpurpur mit dunklen Tupfern leuchtet ab Juni die **Türkenbundlilie** (*Lilium martagon*, oben). Blaue und gelbe Farbkleckse setzen die sehr giftigen Arten **Blauer Eisenhut** (*Aconitum napellus*, mitte) und **Gelber Eisenhut** (*A. lycoctonum*, unten), deren helmförmige Blüten der Gattung den Namen gaben.

Ein **Kleinod des Schutzgebietes** ist der **Schlucht-Hangmischwald** am Brenderwasser. Standorte mit dieser Waldgesellschaft sind in Deutschland **selten** zu finden. Das Bild in dem kleinen Waldbestand wird geprägt von **moosbezogenen Basaltblöcken**, die den Hang übersäen. Hier fassen Laubbaumarten wie Esche, Berg-Ahorn, Ulme, Sommer-Linde, Hainbuche und Stieleiche Fuß und lassen die in unseren Wäldern sonst so dominante Buche nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Aufgrund der schlecht zugänglichen Lage sind Schluchtwälder von starker Nutzung verschont geblieben und konnten sich **relativ ungestört** entwickeln, wodurch sie vielfach zum **Rückzugsgebiet gefährdeter Tierarten** wurden.

Der Blockschuttwald am Brenderwasser hält in seinem Inneren auch einige **Schätze der Pflanzenwelt** bereit. Wenn die Frühjahrsblüher ihren bunten Teppich eingerollt haben, kommt die Zeit der **Wappenblume des Vogelsberges**, der **Türkenbundlilie**. Sie ist mit ihren außergewöhnlich geformten Blütenblättern die **größte und auffälligste heimische Lilie**. Gemeinsam mit den **giftigen Schönheiten** Gelber und Blauer Eisenhut schmückt sie den sommerlichen Waldboden.

**Dies ist ein FFH-Gebiet ...**  
(Fauna-Flora-Habitat)  
... im europäischen  
Schutzgebietsnetz NATURA 2000

